

## Sissi, Herr Mozart und das Gold

M: Eure Hoheit haben da einen sehr schönen Ring.

S: Danke Mozart!

M: Er erinnert mich an ein Stück, das ich kürzlich in einer Auslage sah.

S: (mit Andeutungen auf das Décolletée) Hm, dann war es wohl eine „lebendige“ Auslage? In Schaufenstern gibt es solchen Schmuck jedenfalls nicht.

M: So wertvoll?

S: Aber ja.

M: Wieviel?

S: Nun, schon einiges.

M: So ungefähr.

S: Es tut mir leid, ich weiß es nicht. Über Geld mache ich mir wenig Sorgen. Ich habe ja sozusagen Zugriff nach Bedarf.

M: Solange der Staat sich nicht im Krieg befindet oder in einer Inflation.

S: Dann sieht es anders aus, das ist wohl wahr.

M: Dann wird zuerst das Orchester abgeschafft.

S: Es sei denn, es spielt so gruselig, dass der Feind zum Rückzug bläst. Das wäre durchschlagend. Eine neue Geheimwaffe. Die Schotten machen es ja auch.

M: Ich könnte ein paar Komponisten empfehlen, aber Kollegenschelte – nein. Ein Orchester als Waffe - da würden die Fürsten das Geld springen lassen! Wenn ich bedenke, wie mühsam sich in Friedenszeiten mancher Kreuzer verdienen lassen muss!

S: Wie werden Sie denn eigentlich bezahlt, Mozart, wenn Sie mal hier, mal da ansässig sind?

M: Mir wird alles mögliche angeboten, aber am liebsten ist mir Gold.

S: Seien Sie nicht albern. Das ist nicht Ihr Ernst.

M: Durchaus! Warum nicht?

S: Mozart, schauen Sie mal nach vorn und schalten den Kopf ein.

M: Moment... (er gestikuliert ironisch)

S: Mozart! Ich fasse es nicht. Sie können doch nicht so...

M: Was denn?

S: Erklären Sie mir bitte mal, wie ein denkender Mensch aus einem Rohstoff, der nicht mehr Wert hat als eine Kartoffel, ein sicheres Lebensgefühl generiert. Der muss doch was an der (sie tupft sich die Stirn) – Also bitte!!

M: Aber ich mag Kartoffeln.

S: Ihr Gold ist nicht mehr wert als ein Stück Bimsstein. Wer darauf seine Zukunft aufbaut – na Hut ab.

M: Ich verstehe nicht.

S: Wissen Sie, was eine Luftblase ist? Irgendwer hat es geschafft, ein paar entscheidenden Köpfen einzureden,

Gold sei wertvoll - das ist, was es zu verstehen gilt.

M: (nickt) Kartoffeln, Weihrauch und Myrrhe.

S: Ach hören Sie doch auf, Mozart.

M: Soll ich eine Messe schreiben, in der die hl. 3 Könige dem Jesuskind eine Schüssel Kartoffelsalat darbringen?

S: (lacht) Ja, das wär's!

M: Das wär' ein echter Peymann.

S: Ein was?

M: Ein Regisseur. Konfrontiert das Publikum gelegentlich mit fliegendem Kartoffelsalat. Hatte viele Verehrer – außer in Reihe 1 bis 5.

S: (lacht) In Ihrer Messe soll es bei Gold bleiben. Seit jeher wird es geschätzt wegen seiner Eigenschaften, aber irgendwann einmal wird sein Wert von Menschen bestimmt, die nicht im Stande sind, ihr Hemd selbst zu bügeln.

M: Für die wird das bügelfreie Hemd erfunden.

S: Wenn so einer noch eine Mutti braucht – wollen Sie dem ihr Geld anvertrauen?

M: Nein, deswegen will ich ja Gold. Da brauche ich keine solchen Fritzen dazu. Das hab ich im Säckel, und immer die Hand drauf.

S: Und wenn so ein bügelfreier Fritze plötzlich mit den Fingern schnippt und sagt „Nix mehr wert jetzt, das Gold“? Dann haben Sie ein Problem. Oder wenn ich das einfach täte oder irgendein Dahergelaufener? Was dann?

M: Dann steigen die Kartoffelaktien.

S: Und zwar kräftig.

M: Das belebt die Wirtschaft. Dann wird auch Mayonnaise teurer.

S: Die gibt es doch noch garnicht.

M: Ich glaube, doch. Es wird schon einer auf die Idee gekommen sein, ein Eigelb mit Öl zu verrühren.

S: Kann sein. Die besten Saucen der Welt wurden wahrscheinlich nicht von Köchen geschaffen, sondern von Alchimisten, die versuchten, Gold herzustellen.

M: Gut möglich. Wahrscheinlich haben sie die besten Saucen dann auch noch weggekippt.

S: Was für ein Verlust.

M: Die Menschheit wird nie in ihren Genuss kommen.

S: Wie furchtbar.

M: Das hat eine Messe verdient.

S: Am besten, Sie fangen noch heute damit an.

M: Wer bezahlt mir das?

S: Ich. In Gold.

M: Majestät – habe die Ehre! (steht auf, gibt Handkuss und geht eine Melodie murmelnd ab)